

Feuerpause im Handelskrieg

THEMEN

China atmet auf und zieht seine Lehren aus dem Handelskrieg

Abkommen. Peking und Washington unterzeichnen am Mittwoch ihr erstes Handelsabkommen. Die Regierung begrüßt den Schritt, doch Experten in China sind pessimistisch: Der Handelskrieg habe China geschadet - und die USA würden wohl ihre strikte Wirtschaftspolitik fortsetzen.

Von unserem Korrespondenten
FABIAN KRETSCHMER

1 Peking. Ausgerechnet vor der Unterzeichnung des ersten Abkommens im Handelskrieg zwischen den USA und China demonstriert Washington Harmonie: Am Montag hat das US-Finanzministerium den Vorwurf zurückgenommen, die Volksrepublik würde gezielt seine Währung manipulieren, um die negativen Effekte der US-Strafzölle auszugleichen. Peking begrüßte die Entscheidung: Sie decke sich mit dem Konsens der internationalen Gemeinschaft. Auch der Yuan ist spontan auf seinen höchsten Wert seit Juli geklettert.

2 In Chinas sozialen Netzwerken hingegen wurde die Entscheidung überaus kontrovers diskutiert: „Chinas Regierung war niemals Währungsmanipulator. Es spielt keine Rolle, was die USA jetzt sagen“, schrieb ein Nutzer auf Weibo. Ein anderer meint: „Die Amerikaner sind es doch, die den Währungsmarkt manipulieren.“ Oder: „Lasst euch nicht täuschen - auch wenn die US-Regierung nun den Vorwurf der Währungsmanipulation zurücknimmt, kann sie

in Zukunft noch viel schwerwiegendere Dinge gegen uns unternehmen.“ Zumindest kurzfristig wird sich der Handelskonflikt zwischen den zwei größten Volkswirtschaften der Welt entspannen. Am Mittwoch wird eine chinesische Delegation unter Vizepremier Liu He im Weißen Haus den „Phase-1-Deal“ unterzeichnen. US-Präsident Donald Trump nannte das Abkommen bereits den „größten Handelsdeal aller Zeiten“. Chinas Staatschef Xi Jinping hat die Erwartungen stets auf ein realistisches Maß heruntergeschraubt. Der Tenor aus Peking lau-

AUF EINEN BLICK

Der Handelsstreit hat Chinas Wirtschaft geschädigt. Laut jüngsten Wirtschaftszahlen wachsen Chinas Exporte so langsam wie seit drei Jahren nicht mehr. Im Vorjahr sind die Exporte um 0,5 Prozentpunkte gestiegen, 2018 waren es knapp zehn Prozent. Das Wirtschaftswachstum liegt bei rund sechs Prozent - dies ist der niedrigste Wert seit drei Jahrzehnten. China veröffentlichte die Handelszahlen einen Tag vor der geplanten Unterzeichnung des Handelsabkommens mit den USA.

tet, der „Phase-1-Deal“ sei der bestmögliche Kompromiss; eine Absicherung, dass sich die Beziehungen zwischen den Wirtschaftsmächten nicht noch verschlechtere.

Experten sind pessimistisch

3 Zum einen wird Washington keine Strafzölle mehr auf chinesische Produkte verhängen. Im Dezember hatte Trump angekündigt, Importe im Wert von 156 Mrd. mit Strafzöllen belegen zu wollen. Diese Pläne scheinen auf Eis gelegt. Zudem wird Washington seine Anfang September verhängten Zölle auf Exporte im Wert von 120 Mrd. Dollar von 15 auf 7,5 Prozent halbieren. Peking wird sich dazu verpflichten, Produkte aus den USA aufzukaufen, darunter Agrargüter - insgesamt im Wert von 200 Mrd. Dollar. Die Zahlen sind von Peking noch nicht bestätigt worden.

4 Fakt ist: Seit Beginn des Handelsstreits vor zwei Jahren ist China vom zweitgrößten Markt für Agrarprodukte aus den USA auf Platz fünf zurückgefallen. Die großen Streitfragen werden im ersten Teil des Handelsabkommens nicht angegangen: Washington wirft Peking vor, sich durch Subventionen

der Staatsbetriebe wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen und ausländische Investoren zu diskriminieren. Ob ein „Phase-2-Deal“ noch heuer zustande kommt, ist unklar. Immerhin haben sich beide Seiten darauf geeinigt, sich künftig im Halbjahrestakt zu treffen.

5 Der Handelsstreit hat Chinas Wirtschaft geschädigt. Chinas Exporte wachsen so langsam wie seit drei Jahren nicht mehr. Im Vorjahr sind sie nur um 0,5 Prozentpunkte gestiegen, 2018 waren es zehn Prozent. Das Wachstum liegt bei sechs Prozent - der niedrigste Wert seit drei Jahrzehnten. Optimisten führen dies auf die natürliche Abflachung einer Wirtschaft zurück. Experten aber sind pessimistisch. „Die USA werden ihre strikte Wirtschaftspolitik gegen China fortsetzen“, schreibt Hu Xijin auf seinem Weibo-Account. Der Chefredakteur der parteitreuen „Global Times“ ist einer der wichtigsten Meinungsmacher Chinas. „Der Handelskrieg legte einige unserer Schwächen offen. Dennoch haben wir realisiert, dass unsere Wirtschaft robuster ist als gedacht.“ Die Lehre: China sollte auf Marktöffnung setzen und sich nicht von anderen Ländern abhängig machen.

Von unserem Korrespondenten
STEFAN RIECHER

New York. Es ist ein Musterbeispiel für politische Inszenierung: Mehr als 200 Vertreter der USA und China werden sich am Mittwoch im Weißen Haus um US-Präsident Donald Trump und den chinesischen Vizepremier, Liu He, versammeln, um die Unterzeichnung eines Handelsdeals zwischen den beiden weltgrößten Volkswirtschaften zu feiern. Ein jahrelanger Wirtschaftskrieg, der die globale Konjunktur in seinen Bann zog, ist damit vorläufig unterbrochen.

Beendet ist das Drama keineswegs. Es handelt sich um einen sogenannten Phase-eins-Deal, weitere Verhandlungen werden folgen. Trump beschreibt das nun erreichte Abkommen als „phänomenal“, weil sich Peking zu deutlich höheren Importen aus den USA verpflichtet. Andere wichtige Streitpunkte, etwa im Technologiebereich, bleiben jedoch ausgeklammert.

1 Wie kam es zu dem Handelskrieg und dem nun geschlossenen Pakt?

Trump trat sein Amt mit dem Versprechen an, den in seinen Augen unfairen Praktiken Pekings ein Ende zu bereiten. Ihn störte, dass China im Schnitt höhere Importzölle einhebt und deutlich mehr Produkte in die USA liefert als es aus der Supermacht importiert. Weiters bezichtigt Trump Peking des erzwungenen Technologietransfers, weil US-Firmen beim Gang ins Reich der Mitte ihr Wissen mit chinesischen Unternehmen teilen müssen. Schritt für Schritt hoben die USA deshalb Zölle auf chinesische Produkte an, und Peking revanchierte sich.

Mehrmals stand ein Deal unmittelbar bevor, bloß um im letzten Moment zu scheitern. Doch die Wichtigkeit eines Abkommens war beiden Seiten stets klar. Chinas Wirtschaft hängt von den Warenlieferungen in die USA ab, und Trump befürchtete einen Konjunkturreinbruch vor den Wahlen im November 2020. Deshalb zeigten sich sowohl Washington als auch Peking kompromissbereit und verkündeten schließlich im Dezember die grundsätzliche Einigung.

2 Wie bedeutend ist der Deal für die beiden Länder und die Weltwirtschaft?

Äußerst bedeutend. Führende Ökonomen sind sich einig, dass eine weitere Eskalation die globale Konjunktur an den Rand einer

USA / China. Nach jahrelangem Streit unterzeichnen die zwei größten Volkswirtschaften der Welt ein Handelsabkommen. Gelöst ist der Konflikt nicht.

Handelsbeziehung China-USA

Quelle: GCI, IWF, OECD - Grafik: „Die Presse“ - GK



Rezession führen hätte können. Das Handelsvolumen zwischen den beiden Ländern belief sich 2018 auf 660 Milliarden Dollar. Die höheren Zölle verteuerten Produkte für die Konsumenten in beiden Ländern, reduzierten die Gewinne für Firmen, fraßen Vorteile des internationalen Handels auf und belasteten somit die Weltkonjunktur.

Wie sehr die globale Wirtschaftselite dank der nun erzielten Einigung aufatmet, zeigt sich an den Börsen. Die wichtigsten Aktienindizes eilen von einem Rekord zum nächsten. Von einer Rezession ist keine Rede mehr, das Wachstum in den USA hat sich bei soliden zwei Prozent eingependelt.

3 Welche Details enthält das Abkommen, und welche Punkte fehlen?

Der gesamte Text des Deals wurde bisher nicht publiziert, bis zuletzt wurde gefeilt. Laut dem US-Handelsbeauftragten Robert Lighthizer hat sich Peking verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren die US-Importe um 200 Milliarden Dollar zu erhöhen. Den größten Brocken sollen dabei landwirtschaftliche Produkte ausmachen. Oder wie Trump im Dezember sagte: „Bei dem Ganzen geht es im Prinzip um unsere Bauern.“ Hinter-

Mehr zum Thema:
Leitartikel von Burkhard Bischof S. 2
Einigung könnte wegweisend sein S. 2, 3
China atmet auf ... S. 2
diepresse.com

grund: Farmer spielen in einzelnen US-Bundesstaaten eine wichtige Rolle bei den Präsidentschaftswahlen. Entsprechend werfen Demokraten Trump vor, sich mehr auf die politischen Auswirkungen als auf ein umfassendes Abkommen zu konzentrieren.

Im Gegenzug reduzierte Washington bestehende Zölle auf Waren im Wert von 120 Milliarden Dollar von 15 auf 7,5 Prozent und sagte die Einhebung weiterer Zölle vorläufig ab. Zölle in der Höhe von 25 Prozent auf ein Volumen von 250 Milliarden Dollar bleiben vorerst bestehen. Diese sollen erst abgeschafft werden, wenn der aus US-Sicht wichtigste Punkt gelöst wurde: der erzwungene Technologietransfer. Das Phase-eins-Abkommen umfasst das Problem praktisch gar nicht, bis auf vage Versprechen zeigt sich Peking kaum verhandlungsbereit.

4 Wie wirkt sich die US-chinesische Feuerpause aus - und wie geht es weiter?

Der Waffenstillstand könnte sich negativ auf Europa auswirken, weil Trump dem US-europäischen Konflikt nun mehr Aufmerksamkeit schenken dürfte. Er hat mit Zöllen auf Produkte aus Ländern gedroht, die eine für US-Konzerne negative Digitalsteuer einführen wollen. Davon betroffen wäre auch Österreich. Die Verhandlungen zwischen Washington und Peking gehen weiter, ein Phase-zwei-Abkommen wird frühestens 2021, nach den US-Wahlen, erwartet. Die nun vereinbarten Punkte wollen die USA und China bei halbjährlichen Treffen kontrollieren. Einen klaren Mechanismus bei Nichteinhaltung gibt es nicht. Der Handelsstreit kann also jederzeit wieder aufflammen.

deutschen Bundestag 2015. S. 3

HANDBALL Österreich feiert wieder einen Sieg

Das Handballteam besiegte Nordmazedonien und steht nach dem dritten Sieg in der Hauptrunde. Nun wartet Kroatien. S. 21

KOPFTUCH Wie weit geht das Verbot?

Integrationsministerin Susanne Raab kann sich auch ein Kopftuchverbot für Lehrerinnen vorstellen, die Grünen nicht. S. 7

WIEN Opel beendet Produktion von Motoren

Nach 38 Jahren stellt Opel die Herstellung von Motoren in Wien ein, mehr als 200 Mitarbeiter müssen gehen. S. 15

Mittwoch, 15. Jänner 2020

Autobranche: Nach Audi, Daimler und BMW fallen auch bei Opel Jobs weg Seite 10**Alternative Antriebe:** Mehr Erdgas- als Elektroautos weltweit Seite 11**Weltwirtschaft:** Der Ausblick hängt vor allem von den USA und China ab Seite 13

Handelskrieg bremst Chinas Außenhandel ein

Aber auch die US-Ausfuhren nach China brechen ein – am Mittwoch soll ein Handelsdeal unterzeichnet werden, aber viele Strafzölle bleiben.

China und die USA bekommen ihren Handelskrieg deutlich zu spüren: Der Handel zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt ist im vergangenen Jahr um 14,6 Prozent eingebrochen, wie der chinesische Zoll am Dienstag in Peking bei der Vorlage der in US-Dollar berechneten Zahlen mitteilte.

Chinas Importe aus den Vereinigten Staaten sackten sogar um 20,9 Prozent auf 122 Milliarden US-Dollar (umgerechnet knapp 110 Milliarden Euro) ab, während Chinas Exporte in die USA um 12,5 Prozent auf 418 Milliarden US-Dollar zurückgingen.

Nach zwei Jahren mit zweistelligen Zuwachsraten fiel der gesamte chinesische Außenhandel im vergangenen Jahr erstmals um ein Prozent. Die Exporte legten insgesamt nur leicht um 0,5 Prozent zu, die Importe fielen jedoch um 2,8 Prozent.

Es gab aber einen Lichtblick für China: Der gesamte Außenhandel erholte sich im Dezember und stieg um 11,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Importe legten im Dezember um 16,3 Prozent zu, während Exporte um 7,6 Prozent anstiegen. Experten führten den Anstieg zum Teil aber auch auf niedrige Vergleichszahlen zurück.

Unterzeichnung des Teilabkommens am Mittwoch

Die Vorlage der Handelszahlen erfolgte einen Tag vor der geplanten Unterzeichnung des Teilabkommens über die erste Phase im Handelskrieg am Mittwoch in Washington.

Dazu ist Chinas Chefunterhändler und Vizepremier Liu He mit einer großen Delegation angereist. Nach US-Angaben verpflichtet sich China darin unter anderem, seine Importe

aus den USA über zwei Jahre um 200 Milliarden US-Dollar zu erhöhen.

Davon sollen mindestens 40 Milliarden US-Dollar den US-Landwirten zugutekommen – einer wichtigen Gruppe für US-Präsident Donald Trump mit Blick auf die Wahl im November. Auch soll China zugesagt haben, für rund 75 Milliarden US-Dollar Fertigerzeugnisse zu kaufen sowie für 50 Milliarden US-Dollar Energie und für 35 bis 40 Milliarden US-Dollar Dienstleistungen, wie „Politico“ berichtete.

Endgültiges Abkommen wohl erst nach US-Wahlen

Ferner soll es Vereinbarungen zu den Themen geistiges Eigentum, Technologietransfer und Wechselkurse geben. Im Gegenzug verzichteten die USA bereits im Dezember auf die Verhängung angedrohter neuer Strafzölle auf Konsumgüter im Wert von 150 Milliarden Dollar. Die bereits seit 2018 verhängten Sonderabgaben von 25 Prozent auf Waren im Wert von 250 Milliarden Dollar sollen aller-

dings bestehen bleiben.

Weitere Zölle in Höhe von 15 Prozent auf chinesische Waren im Wert von 120 Milliarden Dollar sollen gleichwohl halbiert werden. Trump sieht die bestehenden Strafzölle als Trümpfe für die Verhandlungen über ein Abkommen für die zweite Phase. Aus seiner Sicht könnte es aber erst nach der Wahl im November zu einem neuen Deal kommen.

Der Handelskrieg lastet schwer auf Chinas Wirtschaft. „Die von den USA bereits erhobenen Zölle, haben Chinas Exporte getroffen“, sagte der Wirtschaftsexperte Max Zenglein vom China-Institut Merics in Berlin. „Weil die USA einer der wichtigsten Absatzmärkte für das Land sind, drückt dies auch zunehmend den Gesamtexport.“

Yuan steigt auf höchsten Stand seit Juli 2019

Der Rückgang der Importe lasse sich vor allem durch das langsamere Wachstum in China erklären, das heuer etwas mehr als 6 Prozent errei-

In China laufen die Vorbereitungen zum Neujahrsfest am 25. Jänner auf Hochtouren. Doch der chinesische Zoll zog bereits am Dienstag sein Fazit zum Außenhandel im vergangenen Jahr. Foto: Reuters

chen dürfte. „Dadurch wurden sowohl von Seiten der Industrie als auch von Seiten der Konsumenten weniger ausländische Erzeugnisse nachgefragt.“ Hinzu komme, dass der schwächere Wechselkurs des Yuan gegenüber dem US-Dollar über weite Strecken 2019 ausländische Waren verteuert und die Nachfrage gebremst habe.

Am Dienstag verzeichnete der chinesische Yuan sogleich Kursgewinne. Die Währung Chinas profitierte von der Entscheidung der US-Regierung, die Volksrepublik nicht mehr als Währungsmanipulator zu brandmarken. Für Auftrieb sorgten auch solide Außenhandelsdaten aus China für den Monat Dezember. Zum US-Dollar stieg der Yuan auf den höchsten Stand seit Juli vergangenen Jahres.

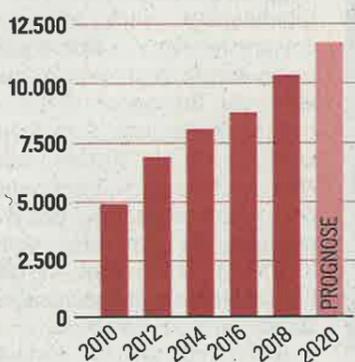
Druck auf chinesische Regierung könnte steigen

Auch wenn der Außenhandel für Chinas Wirtschaft im Vergleich zu früher nicht mehr ganz so wichtig ist, „ist der Export für Teile der herstellenden Industrie von großer Bedeutung“, hob Zenglein hervor. Ein Einbruch des Außenhandels könnte das Wirtschaftswachstum „stärker und schneller verlangsamten, als es der Regierung lieb ist“.

Auch könnte es in exportabhängigen Regionen zu steigender Arbeitslosigkeit führen. „Damit steigt der Druck auf die Regierung“, sagte Zenglein. Die Regierung versuche, Unternehmen mit Hilfe von Steuererleichterungen und Kürzungen von Sozialabgaben zu unterstützen. Darüber hinaus versucht Peking, den Handel mit den südostasiatischen Staaten zu stärken. ■

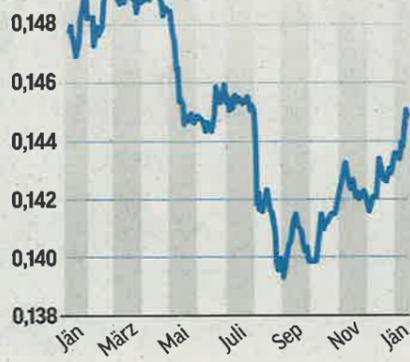
Gastkommentar – Seite 13

China: BIP pro Kopf
in US-Dollar



WZ-Grafik; Quellen: finanzen.net, Statista

Yuan in US-Dollar
Jän. 2019 – Jän. 2020



WIENER ZEITUNG ■

Der Handel zwischen den USA und China ist 2019 um 14,6 Prozent eingebrochen.